
Bei Gott zuhause sein

Predigt über Psalm 84¹

Manchmal - sehr selten - komme ich in das Dorf, in dem ich aufgewachsen bin.
Und dann geh ich zu Bekannten und Freunden.
Ich geh zu dem Haus, in dem wir wohnten.
Und an bestimmte Stellen, wo ich als Kind oft war.
Es ist nicht leicht zu beschreiben, wie ich mich dabei fühle,
an Stellen zu sein, die für mich so etwas wie Heimat bedeuten
oder wo ein ganzer Teil meiner frühen Wurzeln liegen.
Auf dem Friedhof schaue ich mir die Namen auf den Grabsteinen an,
versuche mich zu erinnern, wen ich davon kenne.
Und wenn möglich, gehe ich auch in die Kirche und setze mich still hinein.
Erinnerungen kommen hoch.
Ja, dort habe ich so manches erlebt, aufgenommen, und auch selber getan,
da war ich einmal zuhause. Jetzt nicht mehr,
aber es ist gut und tut gut, einmal wieder dort zu sein, das bedeutet mir einiges.

Und das geht auch ANDEREN so, die hier unsere Kirche besuchen,
vielleicht nach langer Zeit einmal wieder.
Und dann erzählen sie, dass sie aus dieser Gemeinde stammen,
und was sie hier in der Kirche erlebt haben,
dass sie hier getauft oder konfirmiert oder getraut wurden,
oder dass hier Grundlagen für ihr Leben und ihren Glauben gelegt wurden,
vielleicht auch, wie sie hier ihren Spaß hatten oder Blödsinn machten,
während sich der Pfarrer ernsthaft um die Predigt mühte.

Die Kirche – ein Ort der Heimat, ein Ort der Wurzeln.
Da kommt man zur Ruhe, kann aufnehmen, sich stärken lassen.
Vielleicht geht es Ihnen auch so, dass Sie in unserer Kirche ein Stück zuhause sind.
Manchmal wird einem so etwas erst bewusst,
wenn man jahrelang weg war und dann wieder herkommt:
Ja, hier bin ich zuhause gewesen,
erst jetzt merke ich, was es mir bedeutet hat oder auch: was mir jetzt fehlt.
Die Kirche, so etwas wie Heimat und Wurzelgrund.
Grund, dankbar zu sein für dieses besondere Gebäude.
Vielleicht sogar Grund, unsere Kirche zu lieben.
Und von daher wird auch die Sehnsucht verständlich:
Ich will, ich muss mal wieder in die Kirche!

In **Psalm 84** haben wir ein Gebet, ein Lied vor uns,
das die Sehnsucht zum Tempel in Jerusalem zum Thema hat.
Dort, will, dort muss ich wieder hin!
Wie gut haben es diejenigen,
die sich auf den Weg in den Tempel machen können!

¹ Predigttext für Kirchweih, Reihe I (ab 2019)

Denen kann man nur gratulieren,
ja, man könnte sie regelrecht beneiden!
Warum?

Weil der lebendige Gott dort wohnt!
Und dort zuhause sein, wo Gott wohnt,
dort wohnen, Gott zuhause ist,
das ist das Höchste!

Da ist Lobpreis – das bedeutet auch: Festfreude.
Da ist Kraft, die mich in meiner Schwachheit aufrichtet.
Da brechen Quellen auf, wo sonst nur Wüste ist!
Da fließt Segen, wo sonst nur Mangel ist!
Zum Tempel – da geht es aufwärts!
Nicht, dass da einfach nur ein Gebäude aufgebaut wurde,
da wird man selber aufgebaut!
Schritt um Schritt nimmt die Kraft zu, es geht *von einer Kraft zur anderen!*
Wer wünscht sich das nicht?
Da findet eine echte Begegnung mit dem echten Gott statt:

„Sie schauen den wahren Gott in Zion“.

Licht und Leben sind da,
Schutz und Geborgenheit, unverdientes Beschenktwerden,
kein Mangel mehr, sondern Erfüllung:

*Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, ...
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.*

Ja, wo Gott geehrt wird,
bekommt auch der Mensch von Gott Ehre und Würde:

Der Herr gibt Gnade und Ehre.

Zu gratulieren ist jedem, der so zu Gott kommt, der sich so auf Gott verlässt,
dass er dies alles erhält und bekommt!

Dies alles und noch mehr benennt und bekennt der Beter in Psalm 84.
Und wir merken schon:

Das hängt nicht am Gebäude, das hängt nicht an der Schönheit des Tempels,
oder an seinen Kunstschatzen und seinem Baustil,
an seinen Traditionen oder an den zelebrierten Kulturen und liturgischen Formen –
nein, das hängt daran, dass in all dem Gott gegenwärtig ist!

Der Tempel ist das Haus Gottes!

Und wer dort zuhause ist, der hat es besser als jeder andere Mensch.

Ein Tag dort wiegt 1000 andere Tage auf!:

*Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar!
Ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in den Zelten der Frevler.*

*Voll Glück ist jeder, dem Du Heimatrecht in Deinem Hause gibst.
Der wird dich dort für immer loben!
Ein einz'ger Tag im Vorhof deines Tempels
ist besser und auch schöner als sonst tausend andere, fern von Dir!*

*Ich will doch lieber an der Schwelle Deines Hauses stehen,
als nah bei solchen Menschen wohnen, die Dich, Herr, missachten.*

(Übersetzung R.F. Edel)

Kirchweih: Dieses Haus, die Kirche, wurde Gott geweiht,
soll Gott und Seinem Wirken zur Verfügung stehen.

Manche sagen auch „Haus Gottes“ oder „Gotteshaus“ dazu.

Ich habe da etwas Hemmungen.

Man kann die Kirchgebäude nicht mit dem Tempel vergleichen.

Die ersten Christen hatten keine Kirchen und waren Gott näher als wir.

Es steht nichts von Kirchen oder Kirchgebäuden in der Bibel.

Das sollte man erstmal nüchtern zur Kenntnis nehmen.

Von daher würde ich lieber sagen: Die Kirche ist ein Haus für die Gemeinde,
die zusammenkommt, um Gott zu suchen und zu begegnen und zu ehren.

Die Kirche ist die Gottesdienststätte, das Gottesdiensthaus,

wo Gott uns dienen möchte und wir IHM dienen dürfen.

Und wo Menschen wirklich im Namen von Jesus zusammen sind,

ist Jesus da. Das wissen wir.²

In diesem Sinne kann dann das Haus der Gemeinde auch ein Haus Gottes sein.

Wobei natürlich z.B. auch ein Wohnzimmer ein Zimmer Gottes sein kann!

Und ein anderes, äußerlich normales Haus ebenfalls ein Haus Gottes.

Das ist nicht an einen bestimmten Baustil gebunden oder an eine bestimmte Einrichtung.

Eher an eine bestimmte Ausrichtung: An Menschen, die auf Gott ausgerichtet sind.

Wo sie zusammenkommen, die sich nach Gott sehnen,

weil sie in Gott ihr eigentliches Zuhause gefunden haben und immer wieder suchen,

dort ist ein Haus Gottes!

Auch bei unserem Psalm 84 ist es doch so:

Nicht der Tempel an sich bringt die vielen Segnungen

und ist Gegenstand der Sehnsucht des Beters,

sondern Gott, der damals im Tempel wohnte und dort und von dort aus segnete.

Wir haben es heute viel besser:

Wir müssen nicht erst eine lange und anstrengende Pilgerreise nach Jerusalem
unternehmen, um in Gottes Gegenwart zu kommen, um in Gott unser Zuhause zu finden.

Sondern Jesus hat dafür gesorgt, dass wir dort, wo wir im Augenblick sind,

den Weg zu Gott und in die Heimat bei Gott gehen können.

Jesus hat uns „Heimatrecht“ bei Gott erworben!

Wer im Herzen und mit dem Herzen Jesus aufnimmt und das, was Jesus getan hat,

der kann dadurch in alle Segnungen hineinkommen, die Psalm 84 beschreibt.

*Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln.*

Sagt der Beter zu Gott – und das gilt immer und für alle.

*Glücklich ist der Mensch, gesegnet, zu gratulieren ist ihm,
dessen Stärke in Dir ist, Gott,
in dessen Herz gebahnte Wege sind,*

so müsste man das wörtlicher übersetzen.

Nicht äußere Wege und äußere Gebäude sind für die Gottesbeziehung entscheidend
und dafür, ob man selber aus der Kraft Gottes lebt.

² Matth 18,20. Das ist nicht billig oder formelhaft zu verstehen!

Entscheidend ist, in welchem Zustand sich unser Herz befindet.
 Es soll Haushalte geben, in denen so ein Chaos ist,
 dass die Leute nicht mal den Weg zum vollen Kühlschrank finden,
 und dann hungern sie und das Essen vergammelt.
 Es gibt Herzen, in denen ist so ein Chaos,
 dort ist alles so verrammelt,
 dass der ganze Mensch vergammelt.

*Wie glücklich und gesegnet sind,
 die ihre Kraft und Stärke, Herr, in Dir empfangen,
 in deren Herzen Straßen sind, die zu Dir führen,
 in deren Herz der Weg für Dich gebahnt und eben ist.*

(V 6 - R.F. Edel)

So wie man in Häusern und Städten
 manchmal die Wege freiräumen muss, den Müll fortschaffen, saubermachen,
 manches umbauen und renovieren, erneuern muss,
 oder was im Weg steht und nur hindert abreißen,
 genauso ist das mit unseren Herzen: Da muss manches raus!
 Unsere Herzen müssen entmüllt werden, saubergemacht,
 da muss manches, was verbogen und verdreht ist,
 entwirrt, geradegerückt, zurechtgerückt, geheilt werden.
 Und dann finden wir Gott wieder oder zum ersten Mal!
 Dann stehen uns die vollen Schränke Gottes offen!
 Dann haben wir Kontakt zu Gott, Anschluss an IHN,
 dass der göttliche Strom fließen kann.

Und das Resultat ist neben neuer Kraft neue Freude:

*„Mein Leib und meine Seele **freuen** sich in dem lebendigen Gott.“*

Leib und Seele sind etwas sehr Lebendiges,
 deshalb kommt die tiefste Freude nur von Lebendigem,
 nicht von irgendwelchem toten Ramsch.
 Die allertiefste Freude kommt von dem,
 der das Leben ist und gibt: von dem lebendigen Gott.
 Und wer mit Gott so verbunden ist, dass er sozusagen **in IHM** ist
 und Gott durch den Heiligen Geist in ihm,
 wer auf Gott ausgerichtet ist, auf Gott zu lebt,
 bei dem bricht die Freude durch – immer wieder.

*„Mein Leib und meine Seele **freuen** sich in dem lebendigen Gott.“*

Wir dürfen dankbar sein für unsere Kirche und haben allen Grund, uns über sie zu freuen.
 Sie darf und soll uns Heimat sein, und das ist etwas Gutes.
 Vor allem darf und soll sie uns Hilfe sein, bei **Gott** Heimat zu finden und zu behalten,
 dass wir in Seiner Gegenwart, bei IHN selbst, zuhause sind.
 Das stillt die tiefste Sehnsucht und bedeutet das höchste Glück, die größten Segnungen.

Der Beter in Psalm 84 hat das erlebt und erlebt das immer wieder.
 Er kann nicht genug davon bekommen, so erfüllt ihn das.
 Deshalb singt er ein Lied von den Segnungen Gottes und seiner Sehnsucht danach.

Wenn unsere Herzen mit Gott übereinstimmen,
 können wir von Herzen in sein Loblied einstimmen.

(EG 166,1-2 oder 324,12-14)

Gebet:

Herr, wo Du bist, ist alles, was wir brauchen,
und Dich zu lieben ist unsere höchste Bestimmung.

Lege die Sehnsucht nach dir und Deiner lebendigen Gegenwart
ganz neu in unsere Herzen, in unsere Gemeinde und in unser Volk!

Gib uns diesen kindlichen Glauben,
der einfach bei Dir zuhause sein kann.

Gib uns Herzen und Lippen,
die Dich begeistert loben und anbeten können!

Lehre uns, aus Deiner Kraft zu leben und Dich wirken zu lassen.

Wir bitten Dich für Menschen, die jetzt durch dürre oder dunkle Täler gehen müssen,
die krank sind, Unfälle erlebt haben, sich Sorgen machen,
die andere Menschen und Beziehungen verloren haben,
die mit sich und anderen oder ihren Lebensumständen nicht zurechtkommen

(wir nennen Dir Namen in der Stille) :

Lass sie die Quellen Deiner Hilfe entdecken und aus ihnen trinken.
Stärke sie und lass die Nöte dazu dienen, dass sie stark werden.
Begegne Du ihnen!
Und lass sie solche Erfahrungen mit Deiner Gegenwart machen,
dass sie am Ende auch für schwere Zeiten danken können!

Gott, von Dir kommt Licht und Leben.
Du bist unser Schutz,
Du bist es, von dem alles kommt
und der gern und reichlich gibt!

Lass unsere Kirche einen Ort sein,
wo Menschen entlastet und neu zugerüstet werden,
Dir allein zu vertrauen
und Deine Segnungen zu empfangen und weiterzugeben.

Amen.